

# Hall. patriot. Wochenblatt

ö u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

3tes Stück. 1. Beilage.

Den 21. Januar 1835.

Die Redaction beehrt sich folgende Anzeige des Herrn Dr. Lehmann zu Torgau im neuesten Stücke des Torgauer Kreisblattes zur Kenntniß der Leser des Wochenblatts zu bringen:

Heißes Wasser, äußerlich angewendet, ein Mittel gegen die häutige Bräune (Croup).

Die häutige Bräune, eine Krankheit, welche häufig Kinder bis zu ihrem achten Jahre befällt, und ihren Sitz in dem Kehlkopfe, der Luftröhre und deren Fortsätzen (Bronchien) hat, tödter nicht selten schon in Zeit von 24—48 Stunden und die kleinen Kranken werden in den meisten Fällen nur dann gerettet, wenn gleich bey und nach dem Entstehen der Krankheit zweckdienliche Mittel in Anwendung gesetzt werden.

Seit mehreren Jahren hat sich mir die äußere Anwendung des heißen Wassers vor allen andern Mitteln hilfreich bewiesen, so daß ich mich aufgefördert fühlte, die Aerzte auf dieses einfache, schnell herbeyszuschaffende Mittel in der medicinischen Zeitung des Vereins für Heilkunde in Preußen aufmerksam zu machen, — auf ein Mittel, das besonders in der Nacht (wo die Kinder nicht selten plötzlich von der Bräune befallen werden) und bey größerer oder geringerer Entfernung eines Arztes bis zu dessen Anfunft fast von Jedermann angewendet werden kann.

Der

Der angemessenste Zeitpunkt zur Anwendung des heißen Wassers ist der des Beginnens der Krankheit, wo noch keine lymphatische Ausschwüngen in den Luftwegen erfolgt sind, also der Moment, wo das (oft ganz gesund zu Bett gebrachte) Kind in der Nacht — der, wie gesagt, gewöhnlichen Eruptionszeit des Uebels — plötzlich mit Unruhe und Angst aus dem tiefen Schlafe erwacht, von einem eigenthümlichen, rauhen, gleichsam dem Wellen eines alten heiseren Kettenhundes ähnlich tönenden Husten befallen wird und ein gewisses Rasseln oder Pfeifen auf der Brust und Athmungsbeschwerden wahrnehmen läßt. — Dies nämlich sind die gewöhnlichen Symptome des beginnenden Croup's in den Fällen, wo kein catarrhalischer Zustand ihm voran ging; daß aber die Frist von diesem Beginnen bis zur Katastrophe oft kaum 24 Stunden umfaßt, ist bekannt.

Die Anwendung des genannten Mittels geschieht nun folgendermaßen: Man nimmt einen weichen Waschwamm von der Größe einer starken Mannsfaust, taucht ihn in ein Gefäß voll sehr heißen, fast noch siedenden Wassers, drückt ihn mit Vorsicht mäßig aus und legt ihn nun so schnell als möglich dicht unter das Kinn über den Kehlkopf des kleinen Patienten. Nachdem der Schwamm hier etwa eine Minute lang gelegen hat, ist das darin enthaltene Wasser schon so abgekühlt, daß er von Neuem mit heißem Wasser getränkt und wieder aufgelegt werden muß. — Zweckmäßig ist es, zwey solche Schwämme in Bereitschaft zu halten, um nach Entfernung des erkalteten sogleich den andern auflegen zu können. Nachdem nun damit etwa 10 — 20 Minuten lang fortgefahren worden ist, bildet sich im ganzen Umfange des vordern Theils des Halses eine hohe Röthe, gleich der, welche man nach der Anwendung von Senfteigen wahrnimmt (so heiß, daß Blasen entstehen, darf das Wasser nicht seyn) und es bricht ein allgemeiner Schweiß aus, den man durch Darreichung einiger Tassen Slieder- oder Kamillen-

lenthe zu befördern sucht. Dabey vermindert sich der Husten, die Heiserkeit verliert sich fast ganz, der rauhe bellende Ton der Stimme schwindet, die Unruhe, die Athmungsbeschwerden u. cessiren, kurz, alle Gefahr ist vorüber, die kleinen Wesen schlafen von Neuem ein und erwachen am Morgen oft, ohne daß man an ihnen wahrnimmt, daß sie wenige Stunden zuvor so krank gewesen waren. — Bleibt noch einiger Husten zurück, so ist nichts weiter nöthig, als daß man die Kinder noch einige Tage gehödig warm hält und ihnen von Zeit zu Zeit einen Theelöffel Capillarsyrup reicht.

Sollte dagegen die geschilderte Besserung nach Verlauf von höchstens 25 Minuten nicht eintreten, vielmehr die Athmungsbeschwerde, Heiserkeit, Unruhe und Angst des Kindes zunehmen, so müssen dann allerdings noch andere Mittel, namentlich Blutentziehungen, ungesäumt in Anwendung kommen. Seit mehreren Jahren, in welchen ich den Croup gleich bey seinem Entstehen zu behandeln hatte, bin ich indessen nie in dem Falle gewesen, die letzteren Mittel noch zu Hülfe ziehen zu müssen; ja in einigen hiesigen Familien, deren Hausarzt ich bin, hat man, wenn sich bey einem der Kinder bräunartige Zufälle zeigten, mich oft gar nicht mehr gerufen, und die äußere Anwendung des heißen Wassers ohne Weiteres selbst, und zwar stets mit glücklichem Erfolge vollzogen.

---

## Chronik der Stadt Halle.

---

### 1. Theater in Halle.

Freitag den 16. Januar dieses Jahres wurde unserm kunsstliebenden Publikum, nach langer Entbehrung, endlich wieder der Gewinn zu Theil, ein gutes Theater in Halle eröffnet zu sehen. Die jetzt hier  
zum

zum erstenmal spielende Gesellschaft ist die, seit mehreren Jahren schon in Wittenberg, Torgau u. a. D. rühmlichst bestandene, der sehr achtungswerthen Königl. Preussisch concessionirten Schauspiel-Unternehmerin Madame Tenner (vormalige Bello), welche nun auch bey uns ihren alten guten Ruf gleich durch diesen ersten Debüt bestens bewährte. Auf einen, zur Eröffnung der Bühne, von der, durch Natur und Talent gleich vorthheilhaft ausgestatteten Tochter der Mad. Tenner, der Gattin des Herrn Director Lohmeyer, eben so wohl gesprochenen als verfaßten Prolog, folgte eine Darstellung des bekannten vorzüglichen Beckischen Lustspiels: das Chamäleon (nicht Kamäleon, wie auf der Affiche stand), die, wie sie es vollkommen verdiene, mit allgemeinem und dem lebhaftesten Beyfall aufgenommen wurde. Besonders zeichneten sich die Herren Tenner, Lohmeyer und Ulrich, und die Damen Lohmeyer, Ulrich und Lanius, als die Darsteller der Hauptrollen, durch die beyfallswürtheste Durchführung derselben aus. Einer nun folgenden Reihe der unterhaltendsten dramatischen Kunstgenüsse können wir aber um so mehr mit vollster Gewissheit entgegensehen, als gerade die Herren Tenner und Lohmeyer, nebst dessen talentvoller Gattin, sich uns als so schätzbare Charakterdarsteller zeigten, und die ästhetische Leitung des Ganzen sich in ihren Händen befindet. Denn desto sicherer dürfen wir auf eine stets kunstsinige Wahl des Repertoires und der Rollenbesetzung, wie Sorgfalt für das Ensemble und künstlerische Ausführung der Hauptpartieen rechnen. Die Leistungen dieser Gesellschaft verdienen daher die allgemeine Theilnahme aller hiesigen Theaterfreunde und mit um so größerem Recht, da auch die von der verdienten Frau Unternehmerin mit bedeutenden Kosten neu errichtete Bühne eine aus Ermangelung eines größeren Locals zwar kleine, aber doch ungleich gefälligere als die frühere in der Reitbahn ist.

## 2. Ordens-Verleihungen.

Bei der Feyer des Krönungs- und Ordensfestes zu Berlin am 18. Januar d. J. haben  
 der Herr Berghauptmann und Director des Nieder-  
 sächsisch = Thüringischen Oberbergamts Freyherr  
 von Beltheim zu Halle die Schleife zum rothen  
 Adlerorden 3. Klasse, und  
 der Herr Stadtrath Bertram zu Halle den rothen  
 Adlerorden 4. Klasse erhalten.

## 3. Garnison = Einquartierung

erhält für den Monat Februar 1835 das Moritzviertel  
 und die Vorstadt Glaucha. Dinerachtet die beyden  
 Bezirke von Nr. 509 bis 801 und von Nr. 1664 bis  
 2023 gehen, so können diesmal doch nur in diesen  
 Bezirken 250 Mann einquartiert werden, da es die  
 4te Tour ist, wo alle Brüche wegfallen.

Halle, den 18. Januar 1835.

Das Quartieramt. Ludwig.

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 20. Januar 1835.

Weizen	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	2	„	6	„	—	1	„	3	„	9	„
Gerste	—	„	25	„	—	„	—	—	„	26	„	8	„
Hafer	—	„	17	„	6	„	—	—	„	20	„	—	„

## Straßenbeleuchtung zu Halle.

Die Laternen werden bey trübem Wetter nach der  
 Tabelle angesteckt:

vom 21 — 27. Januar um 5¼ Uhr Abends.

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
 von Dr. Förstmann.

Bekannt:

## Bekanntmachungen.

In dem in der Leipziger Straße sub Nr. 281 be-  
legenen ehemaligen Adreßhause wird fortwährend kalt und  
warm gespeist, auch ist daselbst gutes Erlanger, Vallens-  
städter Lagerbier und Wettiner Dreyhan zu haben.

Anzeige. Bey dem Mehlhändler G. Kenzel,  
Bruno'swarte Nr. 516, ist fortwährend guter Hafer,  
so wie alle andere Sorten Getreide zu verkaufen. Da  
es bloß ein Nebengeschäft ist, so werde ich immer zum  
Marktpreise verkaufen.

Ein junger, unverheiratheter, militairfreyer Mann,  
welcher mit Pferden umzugehen weiß und gute Atteste  
aufzuweisen hat, sucht als Kutscher oder als Bedienter  
sogleich oder zu Ostern einen Dienst. Das Nähere im  
Wiederoschen Hause Nr. 321 in der Leipziger Straße  
bey Meikart.

Einen Lehrburschen von ordentlichen Eltern sucht  
der Schlossermeister Wilhelm Lust jun. I.  
Leipziger Straße Nr. 301.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1000 ist auf kom-  
mende Ostern eine ausgestezirte Stube, Kammer und  
Küche nebst Zubehör zu vermietthen. Näheres hierüber  
ist kleine Ulrichsstraße Nr. 998/999 zu erfragen.

Die zweyte Etage meines Hauses Nr. 380 steht zu  
Ostern zu vermietthen.

Friedrich Kenzel. Leipziger Straße.

Eine freundliche meubirte Wohnung, für einen oder  
zwey Herren, ist zu vermietthen am Steinthor in der  
Gottesackerstraße Nr. 1551<sup>a</sup> im Jordanschen Garten.

In Nr. 2047 auf dem Strohhofe ist eine Wohnung  
an eine stille Familie zu vermietthen bey  
Stellmacher L. Keil.

In der großen Steinstraße Nr. 84 ist eine Stube nebst Zubehör an eine stille Familie zu vermieten.

Große Ulrichsstraße Nr. 52 ist eine Stube und eine Kammer nebst Küche und sonstigem Zubehör ist oder auf Ostern zu vermieten.

Auf dem alten Markte Nr. 545 ist die mittlere Etage von Ostern ab zu vermieten.

Preßler.

In der Mannischen Straße Nr. 505 sind 4 Stuben und mehrere Kammern nebst Zubehör zu Ostern zu vermieten.

Zwey geräumige trockne Keller sind im Rosenbaum Nr. 679 von Ostern an zu vermieten.

Marx.

In dem Hause Nr. 707 in der Schmeerstraße sind von Ostern ab 2 Etagen, nämlich die 1ste, bestehend in 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, und die 3te, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern u. s. w. zu vermieten, worüber große Ulrichsstraße Nr. 19 nähere Auskunft ertheilt wird.

In der Schmeerstraße Nr. 711 sind zu Ostern zwey Stuben und Kammern zu vermieten.

Ein schöner trockner Keller ist zu vermieten in Nr. 853 an der Kuitelpforte.

Logisvermichtung. Ein Logis, bestehend in einer Stube, zwey Kammern, Küche und Keller, ist an eine stille Familie zu vermieten und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen auf dem Petersberge in Nr. 1447.

In der frequentesten Gegend der Geiststraße auf hiesigem Neumarkte ist ein gewölbter Handelskeller, worin schon gangbare Nahrung sich befindet, zu vermieten und das Nähere bey dem Tischlermeister K o h l i g (Geiststraße Nr. 1185) zu erfragen.

Ich zeige an, daß der Preis des Werks: *Werkstimmen von Stier und Tholuck*, auf 4 Sgr. festgesetzt worden ist.

Eduard Anton.

Für Eisen- und Stahlarbeiter.  
 Bey G. Vasse sind so eben erschienen:  
 Ueber den Betrieb der  
**Hohöfen, Cupolöfen &c.**  
 mit erhitzter Gebläseluft.

Von

Carl Hartmann.

Nebst 3 lithographirten Tafeln. gr. 8. Preis 25 Sgr.

Modell- und Musterbuch für  
**Metallarbeiter,**

insbesondere für Eisen- und Stahlarbeiter, so wie für Mechaniker und Maschinisten. Enthaltend Abbildungen aller Arten deutscher, französischer und englischer Schlösser und Schließkappen, Schlüsseln, Schlüsselrauten, Schloßschildern, Vorgesperren und Drückern, Geldkasten, sehr complicirten Kassen und Schatullen-Schlössern, Thür- und Fensterbeschläge, Stützen, Wetterfahnen, Laternenträger, Gitterwerk, Geländer, Thore, Schraubben, Waßwerk, Cylinder, Räder, Gewehrslösser, Eitel, aller Arten Scheren (Zuch-, Schaf- &c. Scheren), Zangen, Schraubstöcke, Federn, Pendeln, Uhren, Drehbänke und andere Maschinen. Von Mar. Wölfer. Nach dem neuesten englischen und französischen Geschmack. Zweyte, verbesserte und sehr vermehrte Auflage. qu. Quart. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Vorräthig in der  
 Buchhandlung des Waisenhauses.